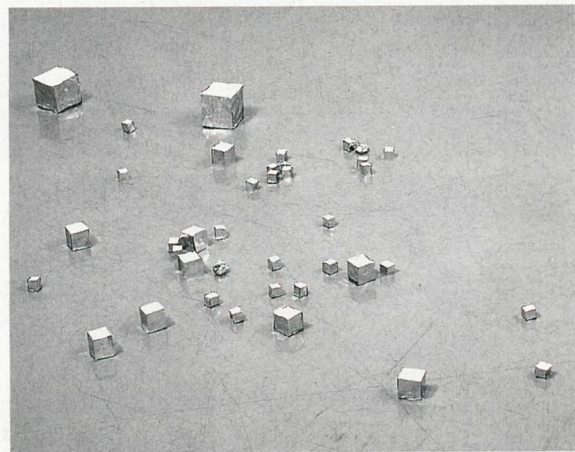


IAN KIAER, ENDLESS HOUSE PROJECT: BIRDS, 2004, rubber football bladder, foil, pencil, watercolor and acrylic on canvas, emulsion on hardboard / PROJEKT ENDLOSES HAUS: VÖGEL, Fussballblase, Folie, Bleistift, Wasserfarbe und Acryl auf Leinwand, Emulsion auf Hartfaserplatte.



IAN KIAER, ENDLESS HOUSE PROJECT: BIRDS, 2004, detail.

Breughels Szene zeigt Hirten bei der Heimkehr einer Rinderherde, die dicht an den linken Bildvordergrund gedrängt ist, während die Bildmitte von einer dramatischen Aussicht bestimmt wird, die Berge, einen Flusslauf, Felder und einen bedrohlichen Himmel zeigt. Für THE BRUEGEL PROJECT (2007)

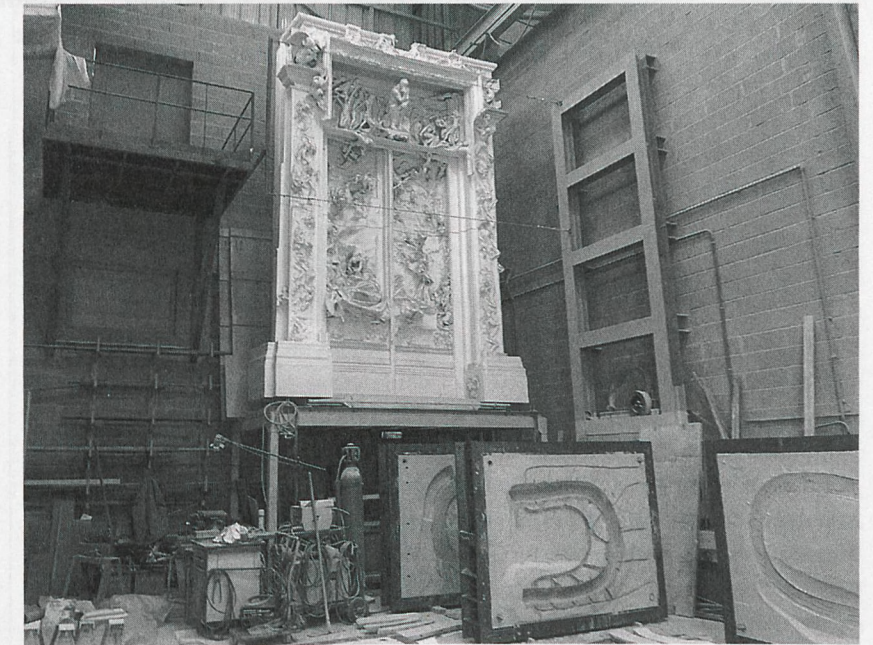
schuf Kiaer eine Serie von Installationen, die eine Details von Breughels Komposition aufgreift. Eine Leinwand zeigt das Ausgangsbild in fast reinem Grau und Gelb mit einem Loch an der Stelle, wo die Bauern befinden; eine vereinzelte weisse Kuh im Vordergrund des Bildes erscheint als kleine Skulptur, die auf einem halbkreisförmigen Hügel auf einer runden Tischplatte hockt, und ein weiteres Modell einer Tierskulptur aus einem Küchenschrank in der Mitte der Galerie herausschaut; der Eindruck drohender Gefahr findet Ausdruck in einer raumhohen schwarzen Kugel aus spiegelnder Plastikisolierung, die über einigen kleinen, aus demselben Material gefertigten Würfeln schwebt: eine Himmelskugel, die das Dorf beschützt und bedroht.

Breughels radikale Bildsprache – sein Verzicht auf ein zentrales Motiv zugunsten einer gleichzeitigen Betrachtung historischer Ereignisse und Szenen – bestehend aus Landschaften, Dörfern und Stadtszenen – dient als Modell für die dramatischen Wechsel zwischen der Perspektive, Massstab und Narration in Kiaers Werken. Landschaft und Modell, zugleich aus der unmittelbaren Nähe und weiter Ferne betrachtet, vermitteln eine radikale Diskontinuität zwischen dem alltäglichen Überblick und der kompletten Fragmentierung der Erfahrung – einer Möglichkeit des Irrsinnigen. Diese fundamental modernen Wahrnehmungsbedingungen – Individualität, Fragmentarität, Ausgeliefertsein und Selbstbestimmung – sind das Resultat einer langen Verhandlungsgeschichte über die eigene Rolle innerhalb einer umfassenden Welt. Kiaers nachhaltiger Fokus auf die ästhetische Landschaft bei der Formung einer neuen Wahrnehmung – ästhetischer Kontemplation und die Gesetze der veränderten Wahrnehmungsmodelle – erweist sich als Antwort an den Auftrag, den die Ästhetik einst forderte: die eigene Freiheit im Genuss am Sichtbaren zu erkennen und die eigene Bedingtheit der Welt ihrer Macht zu begreifen.

1) Joachim Ritter, «Landschaft. Zur Funktion der Landschaft in der modernen Gesellschaft», *Subjektivität* (Frankfurt/Main: Suhrkamp Verlag, 1967), S. 141–164.
2) Francesco Petrarca: «Die Besteigung des Mont Ventoux», Brief an Diogini da Borgo San Sepolcro», *Petrarcas Briefe, Schriften* (Frankfurt/Main: Fischer, 1956)

« LES INFOS DU PARADIS »

Das Gipsmodell für drei Bronze-Tore, Giesserei Coubertin, Grundlage für die Bronzetreue. (SASCHA RENNER, MARCH 2007)



SASCHA RENNER

Die Rückseite des Höllentors

Kathedralen vollendet?

Das Tor hat zwei grosse Füsse, die man sehen kann, behauptete er. Er hatte recht. Dieses Tor hat zwei Meter nach vorn

SASCHA RENNER ist Kunsthistorikerin und Autorin für den Züritipp des Tages.

gerückt. Sechzig Jahre lang stand es mit dem Rücken direkt zur Wand – so wie auch alle anderen TORE in Philadelphia, Paris, Tokio, Stanford, Shizuoka und Seoul.³⁾ Unverändert, seit es Emil Georg Bührle von der Giesserei Rudier in Paris für das Kunsthaus Zürich erworben hat. Wollte es mehr sein als ein blosses Schmuckportal? Ein Körper im Raum, ein dreidimensionales Bild, eine vielansichtige Skulptur? Der Blick geht jetzt rundum, ungehindert und frei, wie es ihm gefällt. Und so

kam es, dass mir das Tor sein lange gehütetes Geheimnis offenbarte. Ein eigentliches Drama, das nur sieht, wer sich hinter das TOR stellt.

Der rückseitige Anblick quält Auge und Verstand: Die sorgfältig modulierte Illusion wahrhaftiger Leiber zerfällt hier in einer stürmischen Tektonik voller Brüche und Beulen. Tränen fliessen aus nierenförmigen Abszessen und zeichnen rostrote Spuren. Ausbuchtungen der Bronze lassen an die warzige Haut eines Insekts denken,